

## Fünftes Kapitel.

### Ein Kampf mit Wölfen.

An demselben Tage war es, daß Sergei Nikolajewitsch unerwartet sein bedenkliches Abenteuer mit den Wölfen bestand, bedenklich deshalb, weil er, unbekannt mit der Natur dieser wilden Tiere, sich ohne Zögern in einen Kampf gegen sie einließ.

Was auf der anderen Seite der Tara geschah, konnte man von seinem Orte nicht erkennen, da hohes Kraut die Hirten und Hunde verbarg, doch war zu erwarten, daß die Tschabans bald zu ihm, wo die größere Gefahr war, eilen würden.

In ihrer Eier sahen die Wölfe Sergei gar nicht nahen. Dieser glaubte, es würden nur die fünf Räuber sein, welche zähnefletschend zwischen den Hyazinthen an die Schafe heranschlichen, die ihre Mörder dumm angafften, allein es waren noch andere in dem blühenden Dornestrüpp dahinter versteckt.

Eine der Bestien vermochte ihren Blutdurst nun nicht mehr zu bezähmen, sie stürzte gegen die Herde los. Dies war das Zeichen für die vier, welche folgten, und für die, welche versteckt lagen, auch sie brachen jetzt vor. Sergei war seinem Diener mindestens dreißig Schritte voraus und den Wölfen, als diese vorsprangen, in den Rücken gekommen.

Noch hatte der erste Wolf die Schafe nicht erreicht, da krachte Sergeis Schuß und tötete einen der Angreifer. Die feigen Raubtiere brachen vor Schreck beinahe im Sprunge nieder, sie kehrten sich heulend, daß ihnen die sichere Beute entgehen sollte, um, und als sie nur einen Mann gegen sich sahen, wuchs ihr Mut. Wie auf Befehl sprangen alle übrigen auf Sergei ein, um ihn zu zerreißen.

Der junge Mann hatte zwar noch einen Schuß im zweiten Rohr seines Lesaucheur-Gewehrs, er sandte ihn unverzüglich in das Rudel und